Telegraphische Nachrichten.

London, 27. Juli. [Oberhaus.] Bei der Berathung über die zweite Lesung der Pachtrückstandsbill erklärte Lord Salisbury, er billige zwar die Bestimmungen über die Vorschüsse und Auswanderung und sei nicht gegen die zweite Lesung der Bill, die Vorlage enthalte aber gefährliche Grundsätze und daraus, daß er in die zweite Lesung derselben willige, dürfe nicht der Schluß gezogen werden, daß er der Bill zur Gesetzeskraft verhelfen wolle, wenn nicht jene gefährlichen Grundsätze aus derselben beseitigt würden. Das Haus nahm die Pachtrückstandsbill schließlich ohne Abstimmung an. — [Unterhaus.] Gladstone sprach sein Bedauern darüber aus, daß er die Wahlbestechungsbill aufgeben müsse. Von Bourke wurde hierauf die Debatte über die Kreditforderung fortgesetzt. Das Haus nahm die Kreditforderung mit 215 gegen 19 Stimmen an. Im Laufe der Debatte wies der Premier Gladstone die Vorwürfe zurück, daß er eine schwankende Politik getrieben habe. Gladstone erinnerte daran, daß der Pariser Vertrag, soweit er durch den Berliner Vertrag nicht aufgehoben werde, fortbestehe, eine Einmischung in die Angelegenheiten des ottomanischen Reiches sei daher eine Sache von europäischem Interesse. Hätte man zur Zeit des Bombardements eine Invasionsarmee aufgestellt, so wäre der Vertrag verletzt worden. „Unser Bestreben war, zu verhindern, daß die lokale Schwierigkeit eine europäische oder gar ein europäischer Krieg werde. Durch unser Verhalten haben wir die nationale Eifersucht entwaffnet und Europa überzeugt, daß England unselbstsüchtig handelt. England und Europa sind der Ansicht, daß der Sultan eine Proklamation erlassen und darin seine Stellung zu Arabi Pascha klar definiren muß. Die Regierung glaubt, daß die ganze britische Nation das Unternehmen billigt, das sie mit aller Energie durchzuführen beabsichtigt, um die Interessen des Reiches und die Wohlfahrt des egyptischen Volkes zu fördern und ein ehrliches Werk zur Herstellung des Friedens zu vollbringen."

Bukarest, 27. Juli. Der „Romanul" erklärt die Nachricht auswärtiger Blätter, daß die Kammern demnächst aufgelöst würden und daß eine constituirende Versammlung einberufen werden solle, für unbegründet.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser feiert am 9. Aug. d. J. das 25jährige Jubiläum als Chef des 2. badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, dessen Stab und Füsilierbataillon in Mannheim, das 2. Bataillon in Heidelberg garnisoniren. Am 9. August 1857 erhielt das Regiment den Namen Prinz von Preußen. Bei dem Jubiläumsfeste wird, wie die „M. Z." erfährt, der Erbgroßherzog von Baden persönlich zugegen sein, während der Kaiser sich durch den Prinzen Friedrich Karl oder einen Generaladjutanten vertreten lassen wird. Als Erinnerung an diesen Tag ist ein kostbares Geschenk für das Officiercorps nach Mannheim abgegangen.

* Der Handelsminister läßt durch die Landrathsämter Ermittelungen über die Zusammensetzung der Handelskammern anstellen, insbesondere welche Mitglieder ausschließlich dem Handel und welche derselben der Industrie angehören. Allem Vermuthen nach sollen diese Ermittelungen als Material zu der beabsichtigten Abänderung des Handelskammergesetzes dienen.

Der Congreß der Bimetallisten in Köln wird am 12. October stattfinden.

* Der „Voss. Ztg." wird aus Schlüchtern geschrieben: Die Regierung zu Kassel hat der Wahl des Uhrmachers Orth zum Bürgermeister der Stadt Schlüchtern, welche mit Einstimmigkeit erfolgte, die Bestätigung versagt. Herr Orth ist ein angesehener und beliebter Mann, und einzig und allein seine freisinnige politische Richtung kann den Entschluß der Regierung bestimmt haben. Es wird sich nun zeigen, ob die Bürgerschaft hier fest bleibt oder beim nächsten Wahlgange einen der Regierung genehmen Mann erwählt.

* Die Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, wonach bei Badereisen mittelloser Kranken auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Fahrpreisermäßigungen eintreten, ist nach einer dazu ergangenen Erläuterung nicht auf deutsche Kuranstalten zu beschränken, dieselben sind vielmehr auch für den Besuch außerdeutscher Bäder zu gewähren.

Ausland.

Aus Alexandrien wird dem Reuter'schen Bureau unterm 24. d. gemeldet: Zwei Inspectoren des Kataster, welche Augenzeugen der Mordscenen in Tantah und Mihalla gewesen, wurden heute von dem Intelligenzbureau verhört. Der Inspector in Tantah bekundete:

„Ich war auf der Eisenbahnstation am 11. Juli, als amtlich angezeigt wurde, daß sieben englische Kriegsschiffe durch das Feuer der Forts von Alexandrien in den Grund gebohrt worden seien. Am folgenden Tage kamen große Pöbelmassen aus Alexandrien mit Beute beladen an. Sie gaben das Signal zu dem Massacre, welches am 13 Juli um 8 Uhr morgens begann. Gegen Mittag zählte ich nicht weniger als 85 Leichen, die in Gruppen von drei oder vier vorübergetragen wurden. Jedem Zuge gingen Weiber voran, welche Stangen trugen, an die menschliche Arme und Beine gebunden waren. Dann folgten andere Weiber, welche jauchzten, als ob eine Hochzeit gefeiert würde, und die Leichen umringten, welche an den Beinen mit Stricken entlang geschleift wurden, bis sie in Stücke fielen. Der Pöbel schlug die Leichen mit Knütteln, bis sie flach waren, fing die Eingeweide mit Stöcken auf und schleuderte sie gegen die von Europäern bewohnten Häuser. Die Leichen waren vorher beraubt worden. Ein Polizei-Inspector eignete sich das Geld und die Werthsachen an. Um die übrige Beute raubten sich die Soldaten und der Pöbel. Um 5 Uhr nachmittags kam Achmed Bey Minishovi mit 20 Beduinen in Tantah an und begab sich nach dem Judenquartier, rettete die Bewohner desselben und führte sie nach seinem Dorfe. Wir wurden durch den Scheich des Dorfes Shoban gerettet, der in unser Haus kam und uns als eingeborene Wächter mit Stöcken in der Hand verkleidete und nach seinem Dorfe brachte. Er stellte uns unter den Schutz von Minishovi Bey, der uns in einen Eisenbahnzug setzte, wo wir uns den Flüchtlingen, die Mihalla und El Kebir verließen, zugesellten."

Der Inspector des Kataster in letzterwähntem Orte erzählt, daß der Nachmittagszug am 13. Juli eine große Menge lärmenden Gesindels aus Alexandrien brachte, die sich nach dem Gebäude begab, wo sieben Beamte des Kataster mit ihren Familien wohnten.

„Vier davon waren abwesend, aber die drei anderen tödteten viele der Angreifer, bis der Pöbel das Haus von hinten betrat und sie ermordete. Ihre Leichen wurden mit Petroleum begossen und verbrannt. Die Abwesenden wurden durch einige eingeborene Weiber gerettet. Der Gouverneur des Distrikts kam bald darauf an, befreite die Familien der ermordeten Beamten und geleitete sie unter den Flüchen des anwesenden Pöbels nach seinem Harem. Später tödtete der Pöbel zwölf Griechen in kannibalischer Weise. Die Eingeweide eines derselben wurden an dem Schwanze eines Hundes befestigt und mit Petroleum begossen, welches unter dem Jauchzen der Frauen und Kinder angezündet wurde. Die Angriffe des Pöbels wurden achtmal zurückgeschlagen, bis zwei Dorfscheriffs ankamen, und mit dem Beistande ihrer Leute wurde der Pöbel zerstreut."

Die Biographie, welche der pariser „Moniteur de l'Armée" von dem englischen Admiral Seymour mitgetheilt hat und die auch von uns abgedruckt wurde, bezieht sich, der „Nat.-Ztg." zufolge, auf den 81jährigen Contreadmiral Sir Michael Seymour und nicht auf den Befehlshaber der Flotte von Alexandrien Sir Frederic Beauchamp Seymour.

Dieser ist der einzige Sohn des verstorbenen Sir Horace Beauchamp Seymour und Enkel des Vceadmirals Lord Hugh Seymour; seine Mutter Elisabeth Mallet ist die Tochter des verstorbenen Baron Sir Lawrence Polk. Er wurde in London 1821 geboren, trat 1834 in die Marine ein, wurde 1842 Schiffslieutenant, 1854 Kapitän, 1870 Contreadmiral und 1876 Viceadmiral. Von 1860 bis 1862 befehligte er das Mittelmeergeschwader, von 1868 bis 1870 war er Privatsekretär des ersten Lords der Admiralität; befehligte ein detachirtes Geschwader von 1870–72 und trat 1872 als Lord der Admiralität in das Marineministerium, aus welcher Stellung er 1874 ausschied, um den Oberbefehl über das Kanalgeschwader zu übernehmen. Er nahm 1852–53 an dem birmanischen Krieg theil, befehligte vom October 1855 bis März 1856 die schwimmende Batterie „Meteor" im Schwarzen Meere. Als Commandant der Marinebrigade landete er im März 1863 auf Neuseeland; im April 1861 erhielt er dort eine schwere Verwundung, 1866 wurde er Companion, 1877 Knight Commander des Bathordens. Sir F. B. Seymour ist unvermählt.

Ein Unbekannter hat, wie die „Agence Havas" meldet, dem spanischen Ministerpräsidenten Sagasta aus Granada eine Kiste mit Explosionsstoffen übersendet. Ehe man die Kiste dem Minister überbrachte, revidirte man vorsichtig deren Inhalt und fand Nitroglycerin vor. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Halle, den 28 Juli.

— Dem Vernehmen nach wird auch der hiesige Akademische Turnverein eine Deputation zu der Jubelfeier der Universität Würzburg nach dort entsenden.

— Der Ruderclub „Deutschland" in Leipzig beabsichtigt nächsten Sonntag dem hiesigen Ruderclub „Nelson" einen Besuch abzustatten. Die Reise wird zunächst auf der Bahn bis Dürrenberg stattfinden und von dort in einem Halfouttrigged Whorry über Merseburg fortgesetzt werden, sodaß die Leipziger Gäste gegen Mittag hier anlangen werden.

— Am Mittwoch Abend 11½ Uhr wurde die Ehefrau des Commissionärs Fritz in Frankenhausen, während sie sich hier besuchsweise bei ihren Verwandten und Kindern aufhielt, auf dem Wege von der Rathhausgasse nach der Geiststraße durch einen Herzschlag getödtet. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 26. Juli.

Heute standen nur kleinere Sachen zur Verhandlung an. Vom hiesigen Schöffengerichte waren der Handelsmann J. A. Wb. Ed. Fischer von hier wegen Gewerbesteuer-Contravention und Sonntagsentheiligung mit 27 Mark ev. 7 Tagen Haft, sowie der Schuhmacher A. L. D. K. Boßmann von hier wegen Trunk und Müßiggang mit 1 Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft worden. Beide hatten Berufung eingelegt, welche jedoch verworfen wurde.

Strafkammer-Sitzung vom 27. Juli.

1. Die unverehel. Pauline Deparade von hier zerschnitt im August v. J. drei der unverehel. Fanny Grünberg, jetzt verehel. Schlosser Demmer, gehörige Kleider im Werthe von 40 Mark, weshalb ihr vom hiesigen Amtsgerichte wegen Sachbeschädigung eine 10tägige Gefängnißstrafe zudictirt worden. Mit der hiergegen erhobenen Berufung wurde sie abgewiesen.

2. Das hiesige Schöffengericht hatte den Maurer Karl Block aus Giebichenstein wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust verurtheilt. Er hatte nämlich am 4. Februar d. J. der Wittwe Schertling hier eine Ankeruhr gestohlen. Die von ihm hiergegen angebrachte Berufung wurde zurückgewiesen.

3. Die Sache wider den Arbeiter Gottlob Wetzel aus Roitzsch wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung wurde abermals vertagt. Den Sachverhalt haben wir bereits mitgetheilt.

4. Wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung hatte das Schöffengericht zu Wettin gegen den Handarbeiter August Bretschneider daher auf 2 Monate Gefängniß erkannt. Das von ihm hiergegen angewandte Rechtsmittel der Berufung wurde verworfen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⌀ **Mühlhausen**, 25. Juli. In dem benachbarten Dorfe Bollstedt ereignete sich gestern Vormittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der im besten Mannesalter stehende Handelsmann Siefert daselbst stürzte von dem Gerüste seiner Scheune und brach das Genick; der Tod trat sofort ein. — Die Zahl unserer Brunnenfeste scheint sich um eins vermehren zu sollen. Gestern arrangirten einige Private ein solches unter dem Namen eines „Kinderfestes," wie wir hören, jedoch ohne Betheiligung der Lehrer. Der Magistrat hat erst vor einigen Jahren die Zusammenlegung mehrerer Brunnenfeste angeordnet; es dürften diese „Kinderfreunde" sich also wohl im Irrthum befinden, wenn sie die Erlaubniß zur Abhaltung nach eines neuen Brunnenfestes beim Magistrate zu erlangen glauben.

≏ **Eilenburg**, 25. Juli. Schon im vorigen Winter fing man damit an, für den hier bestehenden Gesellenverein eine Bibliothek zu gründen, um die jungen Leute in ihrer Fortbildung zu unterstützen. Jetzt soll eine Erweiterung insofern eintreten, als der Verein für Volkswohl beabsichtigt, eine Volksbibliothek zu allgemeinem Gebrauch ins Leben zu rufen. Die Einrichtung und Verwaltung derselben haben die Herren Postdirektor Cramer, Dr. Bernhardi sen. und Rektor Bismarck bereitwilligst übernommen. Die Herren bitten nun in den Lokalblättern alle Mitbürger, durch Ueberlassung von geeigneten Büchern und Zeitschriften sowie auch durch Geldbeiträge das geplante Unternehmen zu unterstützen.

△ **Aus dem Bitterfelder Kreise**, 27. Juli. Das schwere Unwetter vom 24. d., welches zumtheil mit Hagelschlag verbunden war, hat in unserer Umgegend außer dem schon mitgetheilten Brande in Hohenthurm mehrere Unglücksfälle herbeigeführt. In Landsberg wurde eine Frau, welche im Begriffe stand, aus dem Eisenbahnwagen auszusteigen, auf dem Bahnhofe vom Blitze erschlagen. In Bitterfeld war das Gewitter von schwerem Sturme und bedeutendem Hagelschlag begleitet. Die Firsten der Häuser wurden abgedeckt, kräftige Bäume entwurzelt, der zumtheil noch nicht eingeheimsten Ernte schwerer Schaden zugefügt und eine große Anzahl von Fensterscheiben in den Fabriken und Gewächshäusern zertrümmert.

⌀ **Ermsleben**, 24. Juli. Mit dem gestrigen Tage und von dem herrlichsten Wetter begünstigt, wurde unser diesjähriges Freischießen beendigt. Obwohl die Dauer des Forstschießens um einen Tag verkürzt war, um eine höhere Frequenz zu erzielen, so war die Betheiligung doch keine regere als in den Vorjahren. Die Würde eines Schützenkönigs erwarb Herr Kunst- und Handelsgärtner Fritz Brehme mit 49 Ringen. — Unsere Schützengilde wird bald das Fest ihres 2 0jährigen Bestehens feiern können. Se. Majestät, König Friedrich I. schenkte derselben im Jahre 1704 eine Fahne.

♀ **Buttstädt**, 23. Juli. Wir hatten in der verflossenen Woche einen Butterkrawall zu verzeichnen, glücklicherweise nur einen innern. Unser Gemeindevorsteher hatte nämlich eine Polizei-Verordnung erlassen, daß an Wochenmarkttagen vor 10 Uhr früh auf dem Markte kein Händler kaufen dürfe. Dies veranlaßte die Landleute zu einer öffentlichen Kundgebung gegen den Besuch unseres Marktes und da der Marktverkehr hier die Pulsader alles gewerblichen Schaffens ist, so erhob sich unter den Einwohnern ein wahrer Sturm, der in öffentlichen Versammlungen und schließlich in einer Massenpetition an die Bezirks-Direktion ihren Ausdruck fand. Die Verordnung ist nun wieder aufgehoben worden. — Dem Anschein nach wird unsere Zuckerfabrik nun doch nicht zustande kommen. Die Idee war praktisch und kühn zugleich, und Ehre den Männern, die den Gedanken mit so viel Eifer erfaßten, aber die öffentliche Meinung scheint den Projekte schon leider das Todesurtheil gesprochen zu haben und so wird die bereits geschaffene Wasseranlage wohl zu einer historischen Reminiscenz werden.

♀ **Dessau**, 23 Juli. Unser Schützenfest, welches am 16 d. seinen Anfang genommen hat, erreicht mit dem heutigen Tage sein Ende. Dasselbe ist schon längst ein wirkliches Volksfest und es war auch diesmal die Betheiligung aus allen Schichten der Bevölkerung des Kreises eine äußerst rege. Die Badenbesitzer und namentlich die Besitzer der Trinkhallen machten bei der fast tropischen Hitze ein sehr gutes Geschäft. — In dem benachbarten Wörlitz hat das Schützenfest, wie herkömmlich, am Geburtstage unseres Erbprinzen mit dem Auszuge der Schützen nach dem Festplatze begonnen. — In der Zeit vom 26. bis 28. Aug. d. J. findet hier ein Verbandstag der kaufmännischen Vereine des Herzogthums Anhalt statt. Es wird von der Muster-Commission des hiesigen kaufmännischen Vereins beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit eine Musterausstellung zu veranstalten.

— j. **Jena**, 23. Juli. Die diesjährige Generalversammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins für das Großherzogthum Sachsen wird am 10. und 12. Sept. in Neustadt a/O. stattfinden. Mit derselben wird auch eine Ausstellung verbunden. — Im Concurse des landwirthschaftlichen Credit- und Sparvereins Wetzdorf ward auf den wiederholten Antrag des Vertreters der Genossenschaft, Dr. Klein hier, die Einstellung des Concursverfahrens beschlossen, ferner der Beschluß verkündet, daß dem vorgelegten Aktivstatus in Höhe von 1 9,927.58 M. im Zusammenhang mit der Gesammtsumme der anerkannten und feststehenden Forderungen im Betrage von 431,8 6.86 M. die Bedeutung eines Schlußvertheilungsplanes, nach welchem jedem Inhaber einer angemeldeten und anerkannten Forderung 34.72 Proc. derselben zukommt, beizulegen ist.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Interessante Funde hat der bekannte Alterthumsforscher Prof. Klopfleisch in Jena kürzlich bei Camburg auf dem rechten Ufer der Saale zwischen Stöbes und Lachstädt gemacht. Es waren diesmal nicht Hünengräber, sondern, wie man der D.-Z. schreibt, Opferstätten unserer heidnischen Vorfahren, 2—3000 Jahre alt. Wie die gefundenen Knochen bewiesen, kommt hier das zweihörnige, behaarte Nashorn, R. tichorhinus, das man in Sibirien eingefroren im Eise gefunden, in Frage. Die gefundenen Urnen sind glatt, von verschiedener Größe und Form, ein Zeichen, daß sie unsere Vorfahren selbst aus Thon gefertigt haben. Drei solcher Opferstätten wurden geöffnet. Dieselben zeigen sich entweder rund und mit Steinen ausgelegt oder viereckig, oben weit, unten enger. Prof. K., der die gefundenen Stücke mit einem besonderen Kitt zusammengesetzt, war mit dem Resultate sehr zufrieden. Die auf dem jenseitigen Saalufer in Schindtz und Thierschendt gefundenen Gefäße gehörten einer anderen Periode an; denn sie waren plastisch verziert. — Auf dem Rückwege öffnete man eine Stätte am Schmiedehäuser Wege. Dieselbe war klein; die Knochen waren von einer Art Schaf. Das Gebiß war noch vollständig erhalten. Auch Reibsteine (meist bläuliche Kieselsteine), mit denen unsere Vorfahren ihr Getreide gemahlen, wurden daselbst ausgegraben.

— Der Bildhauer R. Schweinitz hat soeben die Kolossalbüsten des Fürsten Moritz von Dessau und des Kürassier-Generals O. v. Geßler für die Feldherrnhalle des Zeughauses im Modell vollendet. Zur Herstellung der Büste des Fürsten Moritz ist dessen Bildniß auf einem Familiengemälde im Palais von Dessau maßgebend gewesen. Beide Büsten sind in reicher Paradeerüstung mit dem Bande des schwarzen Adlerordens dargestellt.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 28. Juli. [Promotion in der philosophischen Fakultät.] Am 1. August disputirt der cand. phil. Herr Max Budie aus Potsdam. Dissertation: „Die Hebräische Präposition בְּ."

Vermischtes.

— [Ein Verehrer des deutschen Reichskanzlers.] Als ich, so erzählt Hans Hoffmann in der „Gegenwart" bei einer Reiseschilderung der griechischen Insel Kanto, in halber Höhe einer Schlucht, in tiefer sonniger Einsamkeit betrachtend einmal rucht, sah ich plötzlich von unten her einen wild aussehenden Kerl in unglaublich schnellen Sprüngen die Steile hinaufeilen; es war offenbar, er hatte es auf mich abgesehen. Der zudringliche Aufdringling war mit einem mächtigen Stabe bewaffnet. Mit einem schmerzvoll tastenden Griffe nahm ich Abschied von meinem Reisepfennig und meiner treuen Uhr und ergab mich dumpf. Da stand der Gefürchtete vor mir, auf seine Keule gelehnt und betrachtete mich — nicht mit wilden, auch nicht mit arglistigen, ja nicht einmal mit mitleidigen, sondern geradezu mit vollbewundernden Blicken! „Herr, Du bist ein Europäer!" rief er endlich aus, „ich merkte, daß Du ein Europäer seiest, und darum wollte ich Dich betrachten." Ich ließ mich betrachten. „Bist Du ein Engländer?" fragte er dann. „Nein, ein Deutscher." „Ein Deutscher? Das ist besser noch! — Bismarck!" Seine Bewunderung meiner Person stieg nun sichtlich zu einer solchen Höhe, als wäre ich der große Kanzler selbst gewesen. Da hielt ich es für nöthig, ihn ein wenig über meine Unwürdigkeit aufzuklären und ihm zu versichern, daß der echte Bismarck mich schier um Hauptes Länge überrage, abgesehen davon, daß er mir auch sonst in etlichen Stücken ein wenig überlegen sei. „Ja, sagte er mit der wichtigen Miene eines Wissenden: „Bismarck ist der größte Mann der Welt." Weiter forschte er, ob es Krieg geben werde. Ich mußte meine Unwissenheit bekennen, gestand aber auch, daß nach meiner Ansicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820729022/fragment/page=0001

weder der König von Griechenland, noch der Sultan, noch der Kaiser Wilhelm, noch Bismarck etwas völlig Scheres vorher sagen könne. „Ja, dann," meinte er, „wenn es Bismarck nicht weiß, dann ist der da oben der Einzige, der es wissen kann." Auch den Kaiser Guilielmos mußte ich meinem göttlichen Ziegenhirten — als solcher ließ ihn die nähere Betrachtung seines friedfertigen Stabes und seiner tief unten zerstreuten Heerde erkennen — genau nach seinem Aussehen, seiner Größe, seinem Alter schildern und dies alles sowie insbesondere die stattliche Rüstigkeit des hohen Greises erregte seine tiefste Bewunderung.

— [Unwetter in der Rhein-Pfalz.] Die Gegend von Zettenbach wurde dieser Tage von einem furchtbaren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag heimgesucht. Die Gemarkungen von mehr als zehn Ortschaften sind total verhagelt, so daß außer einem geringen Theile des bereits geschnittenen Kornes die ganze reiche Ernte vernichtet ist. Mit dämonischer Gewalt riß das von den steilen Bergen herniederstürzende Wasser die Ackerkrume, Felsen und Gerölle mit sich in die engen Thäler, die in rauschende Seen verwandelt wurden. Rasch waren die sonst ruhig dahinfließenden Bäche mit Schutt angefüllt, sodaß das entfesselte Element tobend durch die Straßen der Ortschaften drang, die Keller, Ställe und Wohnungen füllte und mit unwiderstehlicher Gewalt Alles, was sich ihm entgegenstellte, zerstörte. Mauern und Brücken verschwanden in der reißenden Fluth. Viel Vieh konnte nicht mehr gerettet werden und ertrank in den Ställen. Mühlen, Häuser und Gerbereien sind demolirt, die Gruben ausgerissen, die Häute fortgeschwemmt. In den tief gelegenen Wohnungen und Läden sind die Mobilien und Waaren verdorben und theilweise durch das Wasser fortgeführt. Wagen, Acker- und Hausgeräthe sind verschwunden, so daß die Betroffenen nicht nur von Nahrungsmitteln, sondern auch von Allem, was zum Betriebe der Landwirthschaft gehört, entblößt sind. Der Jammer ist unbeschreiblich, denn der Schaden beträgt mehr als eine halbe Million, wodurch der ohnehin durch eine Reihe von schlechten Ernten gesunkene Wohlstand auf viele Jahre hinaus vernichtet ist.

— [Einen eisernen Circus,] zu dessen Bau auch nicht ein Spahn Holz verwendet wird, soll Berlin in den nächsten Monaten erhalten. Der Circus wird im Auftrage des Herrn Director Salamonski aufgeführt und wird die Form einer elliptischen Grundfläche bei einer Höhe von achtzig Fuß haben; er soll nur aus eisernen Trägern und Eisenwellblech hergestellt werden. Selbst die Sitze werden aus Eisen construirt und für den Gebrauch natürlich mit Polstern bedeckt werden. Die Stallungen, welche sich an den Circus anschließen, und für welche theilweise Bogen der Stadtbahn Verwendung finden sollen, werden ebenfalls lediglich Eisenconstruction haben. Man schätzt die Herstellungskosten dieses in Europa bisher ersten eisernen Circus auf 150 bis 180,000 Mark. Die Eisenconstruction wird auf gemauertem Fundament stehen, aber zum Auseinandernehmen und Fortschaffen eingerichtet werden. Director Salamonski kann also fortan nicht nur mit seinem Personal und seinen Pferden, sondern auch mit dem ganzen Circus von einer Stadt zur andern übersiedeln.

— [Feuersbrunst.] Das Dorf Jellen bei Lautenburg (Reg.-Bez. Marienwerder) ist vor einigen Tagen durch einen Brand fast ganz vernichtet worden. Etwa 40 Besitzungen sind völlig zerstört und an 400 Menschen obdachlos geworden. Die Roggenernte, welche bereits unter Dach war, ist vernichtet und da die meisten Bewohner bei der Feldarbeit waren, wurde ihr Mobiliar gleichfalls ein Raub der Flammen. Kein Einziger der Abgebrannten hatte sein Mobiliar gegen Feuer versichert, die Gebäude, sämmtlich von geringem Werthe, waren bei der ländlichen Feuersocietät nur mäßig versichert.

— [Eine vierzehn Köpfe starke Karaiben-Gesellschaft], welche dieser Tage in Saint-Nazaire ausgeschifft wurde, um nach Paris übergeführt zu werden, wo sie von dem Grafen Lagrange gezeigt werden wird, dürfte daselbst die größte Anziehungskraft während der nächsten Wochen ausüben. Das älteste Mitglied dieser von der Kultur noch ganz und gar unberührt gebliebenen Indianertruppe ist eine achtzigjährige Frau, die trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig ist und noch nicht ein einziges weißes Haar hat, das jüngste Mitglied ist ein nur wenige Jahre altes Kind.

— [Ein Charakteristik Meilings.] Dem „B. T." wird mitgetheilt: Der Verurtheilte lebte mit seiner Frau in schlechten Verhältnissen. Er war ein ganz roher Patron, der einmal die Hausbewohnerschaft in hohem Grade dadurch gegen sich aufbrachte, daß er einen jungen Hund langsam zu Tode marterte, weil dieser ihm die Stube verunreinigt hatte. Stundenlang konnte man das gellende Wehgeschrei des armen Thieres hören. Als Meiling am 12. d. aus dem Generalstabsgebäude, wo ihm das Urtheil des Kriegsgerichtes verkündet worden war, wieder abgeführt wurde, lauerte ihm seine Frau mit seiner Tochter, einem Kinde von kaum drei Jahren, auf, um ihn noch einmal zu sehen. „Ach, da bist Du ja, meine einzige Tochter!" rief der Gefangene gerührt aus. „Papa, komm' mit!" lallte die Kleine. „Ich ginge gerne mit Dir," entgegnete er, „aber das kann nicht sein!" Und zu seiner Frau gewendet fügte er hinzu: „Es ist gelinde!" Inbetreff des Judaslohnes befragt, den er für seinen Verrath erhalten, gab er nicht sehr glaubwürdiger Weise an, er habe das Geld in — die Ofenröhre gesteckt, wo dasselbe „von den Frauensleuten" verbrannt worden sei. Seine Frau trat zwar dieser Behauptung entgegen, aber sein Dienstmädchen bekannte sich dazu, die Papiere verbrannt zu haben. Sechs Jahre Geduld, und dann findet sich auch vielleicht das verbrannte Geld wieder. „Es ist gelinde!"

Vereine und Versammlungen.

— In dem altehrwürdigen Gandersheim a. H. hielt der Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde in den letzten Tagen seine diesjährige (15.) Hauptversammlung ab. Etwa 100 Mitglieder waren dazu erschienen. Am Abend des 24. d. fand im Schützenhause eine gesellige Vereinigung statt, bei welcher die Gandersheimer Vereinsmitglieder ihren Gästen in 6 lebenden Bildern die Gründung des dortigen Klosters durch den Sachsenherzog Ludolf und dessen Gemahlin Oda (Großeltern König Heinrichs I.) zu Brunshausen 844 und die Verlegung desselben nach Gandersheim um 856 vorführten. Am Morgen des 25. wurden unter Führung des Herrn Cantors Brackebusch die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Es sind dies namentlich die Gebäude der Abtei Gandersheim, des ältesten Klosters in Norddeutschland und am Harze, und die prächtige romanische Stiftskirche (881 eingeweiht) mit ihren Resten an Alterthümern. In der Krypta begrüßten, wie wir in einem Berichte der „Nordh. Ztg." lesen, Herzog Ludolf und Oda die Harzvereinler und im Kaisersaale der Abtei führten die Gandersheimer Mitglieder eine gelungene Scene aus der Zeit der alten Klosterherrlichkeit vor. Nach einer Frühstückspause wurde dann im Schützenhause die Hauptsitzung abgehalten. Nach dem Jahresberichte zählte der Verein im letzten Jahre 792 Mitglieder in 209 Ortschaften, die Einnahmen betrugen 5308 M., die Ausgaben 2634 M. In Vorbereitung steht seitens des Zweigvereins Nordhausen die Einrichtung einer historischen Bibliothek, zu welcher der dortige Magistrat ein Zimmer des Rathskellers zur Verfügung gestellt hat. In nächster Zeit wird mit der Herstellung eines städtischen Urkundenbuches begonnen werden und es sind bereits mit einem Mitgliede der Historischen Commission der Provinz Sachsen die einleitenden Schritte besprochen worden. In der Hauptsitzung des Vereins sowie in einer vorangegangenen Vorstandssitzung empfahl Herr Oberbürgermeister Brecht aus Quedlinburg die schleunige Sammlung von Sagen, Sitten und Gebräuchen, weil die Reste uralten Volkslebens dem Aussterben nahe seien. Der Verein erhob einen Antrag des Herrn Brecht, der Vereinsvorstand möge auf der nächsten Hauptversammlung ein festes Programm für die vorzunehmende Sagenforschung vorlegen, einstimmig zum Beschlusse. Den Festvortrag hielt Oberlehrer Dr. Steindorff aus Blankenburg über die gandersheimer Canonissin Hroswitha, die älteste deutsche Dichterin (936–1000), in welchem er das Leben und die Werke der „hellen lauten Stimme von Gandersheim" schilderte. Herr Clericus aus Magdeburg sprach noch über das Stadtwappen von Gandersheim und erklärte es als Familienwappen der Verleiherin des Stadtrechts, der Aebtissin Sophie II. Als nächstjährigen Festort wählte man Wolfenbüttel. Es folgte sodann das Festessen im Schützenhause und nach demselben wurde die Wanderung nach dem Kloster Brunshausen angetreten.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 26. Juli.

An die Redaktion der Saale-Zeitung.

Ein Gesuch, einen Extrazug nach Thale zu veranstalten, ist bereits an die Königl. Eisenbahn-Direktion abgegangen, um die in der Saale-Ztg. gegebene Anregung zu unterstützen. B.

Halle, 28 Juli.

Der Reisende, welcher mit dem Nachtcourierzuge von München hier ankommt, macht die überraschende Erfahrung, daß, während in Leipzig um 3 Uhr 49 Min. früh stets Fiaker genug zu seiner Verfügung stehen, in der Großstadt Halle gegen 5 Uhr auch nicht ein einziges Fuhrwerk auf dem Bahnhofe anzutreffen ist und er bei strömendem Regen zufuße nachhause gehen muß. Solchen Erlebnissen gegenüber, die auch bei manchen Abendzügen sich wiederholen dürften, fragt man sich, welche Verpflichtungen eigentlich für unser öffentliches Fuhrwesen bestehen, dessen Taxen doch nicht niedriger sind, als in Leipzig. E. D.

W....., 27. Juli.

Geehrter Herr Redacteur! In Nr. 170 der Saale-Zeitung befindet sich ein Aufsatz, welcher mit scharfen Worten die Gefährlichkeit der Feldkatzen darlegt und die Jäger und Flurschützen auffordert, denselben mit Pulver und Blei den Garaus zu machen. Wenn Einsender diese Thiere auch nicht in Schutz nehmen will, so sollte doch Mißverständnissen inbezug auf die Verfolgung solcher Katzen vorgebeugt werden. Zuerst — welches sind Feldkatzen? Jede Hauskatze geht mitunter ins Feld, besonders wenn Gelegenheit nahe ist. Sie geht entschieden mehr den Mäusen nach, höchst selten kann ein Zugabe ihrer Raublust verfallen, weil solche in unmittelbarer Nähe bewohnter Orte sich nicht befinden. Nur erscheint es unrecht und brutal, wenn Katzen kaum 50 Schritte von Wohngebäuden todtgeschossen werden, die Cadaver liegen bleiben und die Luft verpesten. Eine gute Katze ist bald todtgeschossen, aber nicht so leicht aufzuziehen. Mögen Katzen, welche ¼, ½ Stunde von einer Ortschaft im Felde betroffen werden, dem Pulver und Blei verfallen — das sind Feldkatzen! P. Z.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Petersburg, 27. Juli. (Telegr.) Die russischen Eisenbahnen vereinnahmten in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres 63⅔ Millionen Rubel, gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres mehr 12 Millionen.

— Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Der Semestralabschluß ergiebt, wie die „B.-Z." erfährt, einen Reingewinn von 7⅔ Proc. für die ersten sechs Monate dieses Jahres. Als bestimmt anzunehmende Thatsache stellt der Bericht hin, daß man auf eine Dividende von 7 Proc. für das laufende Jahr rechnen dürfe.

— Heringe. (Bericht der Herren Betz & von Heyst in Vlaardingen.) In der abgelaufenen Woche kamen allerdings einige neue Anfuhren herein, die zwar auch etwas Preisermäßigung verursachten, aber doch von einem überreichlichen Fang nicht zeugen. Die Qualität der Heringe ist sehr fein und fett, wie man dies gewöhnlich von dem Juli-Fang erwarten kann, wenn der Hering noch nicht ganz reif ist. Wir notiren heute: holländische Voll-Heringe Prima original Rm. 57 ℔ Tonne, Superior do. Rm. 63, mit Rm 16 Erhöhung für pure Milchner; Prima Maatjes-Heringe Rm. 44 ℔ Tonne, Superior do. Rm. 50, in kleiner Verpackung mit Rm. 4½ Erhö ung für 2/2, Rm. 8 für 4/4, Rm. 11½ für 8/8, Rm. 15 für 16/16. Bei weiteren größeren Zufuhren werden die Preise ohne Zweifel noch nachgeben, da aber der Abzug sehr lebhaft ist, kann diese Ermäßigung indessen nur bei reichlicherem Fang erwartet werden.

Magdeburg, 27. Juli. Landweizen 220–230 M., engl. Weizen 210–222 M., Roggen 150–165 M., Chevaliergerste 170–188 M., Landgerste —,— M., Hafer 140–164 M. per 1000 Kilogramm. — Kartoffelspiritus steigend. Loco ohne Faß 50,— M., ab Speicher unter usancemäßiger Vorhaltung der Gebinde 50,50 M., pr. Juli 50,50 M. nom., pr. Aug. 50,75 M. nom., pr. Sept. 51,25 M. nom., pr. Oct. 51,— M., pr. Nov. 50,75 M. nom., pr. Dec. 50,50 M. nom. per 100 Liter à 100 %. — Rübenspiritus gefragt. Loco 49,50 M., pr. Juli-49,50 M. G., 50 M. Br.

Berlin, 26 Juli. Weizen 22,40—22 80 M., Roggen 15,20 bis 5,40 M., Gerste 18,60—19,00 M., Hafer 16,6—16,70 M. gut Sorte pr. 100 Kilogr. Rüböl stroh 5,50–6 M., Heu 4,00–8,00 M., Erbsen 22–32 M., Speisebohnen weiße, 26–42 M., Linsen 32–50 M., Kartoffeln 3 13–6 25 M. pr. Kilogr. Rindfleisch (von der Keule) 1,10–1 50 M., Schweinefleisch 1—1,40 M. Kalbfleisch 0 9)—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,60 bis 2,80 M. per 1 Kilogr. Eier à Schock 2,50–2 80 M.

Berlin, 26. Juli. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson & Alfred Orgler.) Notirungen meist nominell, für Holsteiner und Mecklenburger 100—110 M., Ost- und Westpreußische Gutsbutter 100—105 M., Ebinger 90—93 M. Ostfriesische 92—95 M., Schlesische 86—92 M. Galizische 82—85 M., Ungarische 75 M. per 50 Kilo. Die Eierbörse vom 20. d. verlief in sehr lustloser Stimmung. Bei kleinem Bedarf und genügenden Beständen konnte sich der Preis von 2,55 M. per Schock nur mit Mühe behaupten. Bei mäßigen Umsätzen und nicht zu großen Beständen konnte sich der Preis von 2,55 M. per Schock an heutiger Eierbörse behaupten.

* **Berlin**, 27. Juli. **Rüböl**, Termine fester. **Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — M. pr. 100 Kgr. Loco mit Faß — M., ohne Faß — M., pr. diesen Monat** 59,4 M., pr. Juli-Aug. — M., pr. Aug.-Sept. — M., pr. Sept.-Oct. 58–57,9 bez., pr. Oct.-Nov. und pr. Nov.-Dec. 57,8 bez., per April-Mai 1883 58 2–58 bez. **Spiritus**. Termine anfangs höher, schließt etwas matter. **Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. per 100 Liter à 100 Proc. — 10,000 Liter-Proc. Loco m. Faß —, ber diesen Monat, per Juli-Aug und per Aug.-Sept. 49–49,1–48 8 bez., per Sept.-Oct. u. per Oct.-Nov. 49,8–49,5 bez., per Nov.-Dec. 49,6–49,4 bez., per Dec.-Jan. 1883 —. Spiritus p. 100 Liter à 100 Proc.ent — 10,000 Liter-Proc. ent loco ohne Faß 49 bez.**

* **Stettin**, 27. Juli, Nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt.** Weizen unverändert, loco 200,00–222,00, pr Juli 221,00, pr. Juli Aug. 213.00, pr. Sept.-Oct. 197,50. Roggen fest, loco 144.00 bis 148,00, pr. Juli 148 00, pr. Juli-Aug. 146.00, pr. Sept.-Oct. 142,50 **Rüböen** pr. Sept.-Oct. 269,00. **Rüböl** behauptet, 100 Kgr., pr. Juli 59,50, per Sept.-Oct. 58,00. **Spiritus** fest, loco 48.50 pr Juli-Aug. 48 20, pr. Aug.-Sept. 48,20, pr. Sept.-Oct 49,00.

* **Posen**, 27. Juli. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 48,20 pr. Juli 48 20, pr. Aug. 48 3), pr. Sept. 48 50, pr. Oct. 48 50. Steigend.

* **Hamburg**, 27. Juli, Nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt.** Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Juli-Aug. 199,00 Br., 198,00 Gd., pr. September-October 195,00 Br, 194,00 Gd. Roggen pr. Juli-August 135,00 Br., 134,00 Gd., pr. Sept.-Oct. 135,00 Br., 134,00 Gd. Hafer matt. Gerste fest. **Rüböl** fest, loco 60,00. pr. Oct. 58,50. **Spiritus** fest, pr. Juli 40⅛ Br., pr. Aug.-Sept. 40½ Br., pr Sept-Oct. 4.¾ Br., pr. Oct.-Nov. 40¾ Br. Kaffee le hatt steigend. Umsatz 80 0 Sack

— **Petroleum.** * **Bremen**, 27 Juli, Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht). Ruhig Standard white loco 6,80, pr. August 6,80, pr. Sept. 7,00, pr. Oct.-Dec. 7,25. Alles Brief. — * **Antwerpen**, 27. Juli, Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirte, Type weiß, loco 17 bez., 17¼ Br., pr. August 17 Br., per Septbr. 17¾/ Br., per Septbr.-Decbr. 18⅛ Br Ruhig. — * **Hamburg**, 27 Juli. Nachm. (Telegr.) Still Standard white loco 6,80 Br., 6,70 Gd., pr Juli 6 10 Gd., pr. Aug.-Dec. 7 20 Gd. — * **Stettin**. 27 Juli, Nachm. (Telegr.) pr. Juli 7,00. — **Berlin**, 27. Juli, Nachm. Termine still. Raffinirtes (Standard white). pr. Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt 700 Ctr., Kündigungspreis 22,3 M., per 100 Kilogr. Loco — M., per diesen Monat 22,3 M., per Aug.-Sept. — M., per Sept.-Octbr 22,4 bez., per Oct.-Nov. 22,7 M., per Nov.-Dec. 23 M, per Dec.-Jan. 1883 —

Predigt-Anzeigen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 30. Juli, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Archidiac Pfanne. Vorm. 10 Uhr Diac. Grünefeld. Vorm. 11½ Uhr Militär-Gottesdienst Archidiac. Pfanne. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst. (Gesammelt wird eine Collecte für die hiesigen Elementarschulen) Montag abends 6 Uhr Bibelstunde Diac. Grünefeld. — **St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr cand. theol. Brüller. Vorm. 10 Uhr Diac. Richter. Freitag vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Oberdiac. Pastor Wächtler. — **St. Moritz:** Siehe Marienkirche. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8 Uhr Oberpred. Saran. — **Neumarkt:** Sonnab nd abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag vorm. 8 Uhr Cand. Borchert. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion (Derselbe. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde Derselbe — **Glaucha:** Vorm. 1 Uhr Hilfspred. Dr. Schmidt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Derselbe. Freitag abends 8 Uhr Missionsstunde Pastor Pfaffe. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr Cand. Horn. — **Domkirche:** Vorm 10 Uhr Domprd. Beelitz. Nachm. 1½ Uhr Kinder-Gottesdienst Domprd. Albertz. Nachm. 5 Uhr Cand. Pröller. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vorm. 9½ Uhr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Andacht Pfarrer Woker. — **Apostolische Gemeinde,** gr. Märkerstr. 23, Sonntag vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg Abendgottesdienst. Zutritt frei. — **Baptisten-Gemeinde,** Mühlgraben Nr. 2, vorm. 9½ und nachm. 3½ Uhr Pred. Böhme. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag nachm. von 2 bis 3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Pastor Lessing. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 27. Juli.

Aufgeboten: Der Strafanstalts-Aufseher C. Scherf und H. Zehler (Kirchthor 16 und Döllnitz).

Geboren: Dem Mechaniker A. Eckert ein S. (Hallgasse 6). Dem Metalldreher G. Händel eine T. (Taubengasse 11/12). Eine unehel. T. (Ludwigsstr. 3). Dem Schlosser C. Bergmann ein S. (Niemeyerstr. 1). Dem Tischler W. Stolberg eine T. (Oberglaucha 16). Dem Former W. Müller ein S. (Karlsstr. 2). Dem Maler F. Zander eine T. (Weingärten 31) Dem Schneidermstr. L. Boetzich eine T. (Mittelwache 13). Dem Wagenwärter C. Gerlach ein S. (Charlottenstr. 8). Dem Steuer-Einnehmer H. Hotze ein S. (Händelstr. 1).

Gestorben: Henriette Puppendick, 68 J. 7 M. 21 T., Epilepsie (Leipzigerstr. 82). Des Handarb. A. Siege S. Friedrich, 1 M. 29 T., Krämpfe (Hirtengasse 9). Eine unehel. T., 5 M. 20 T., Brechdurchfall (IV. Vereinsstr 2) Des Commissionär C. Fritz Ebersau Pauline geb. Bebel. 53 J. 5 M. 11 T., Herzlähmung (Geiststr. 37). Des Lehrer C. Freiberg Ebersau Wilhelmine geb. Schilling, 57 J. 4 M. 20 T., Carcinom (Klinik) Der Handarb. Karl Kohlmann, 39 J 6 M 18 T., Nierenleiden (Stadtkrankenhaus)

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

22. Juli. **Geboren:** Dem Tischler A. H. Schurig ein S. (Reilsstr. 6).

Gestorben: Des Fischermeister B F. R. Knote Tochter, 9 M. 8 T., Krämpfe (Mainstr. 10). Des Dreher C. L. Ulrich Sohn, 1 M. 19 T., Krämpfe (Augustsstr. 63).

24. Juli. **Gestorben:** Des Dreher C. L. Ulrich T., 1 M. 22 T., Krämpfe (Augustsstr. 63). Des Modelltischler J. G. Schneider S., 5 M. 26 T., Meningitis (Burgstr. 45) Des Handarb. C. Degenhardt S., 9 M. 1 T., Brechdurchfall (Uferstr. 2a) Des Schuhmacher A. C. Bäcker S., 2 J. 5 M 21 T., Abzehrung (Witteikindstr. 33). Des Fabrikarb. G. F. O Kupfer T., 3 M. 24 T., Darmkatarrh (Advokatenstr. 8).

25. Juli. **Geboren:** Eine unehel. T (Böckstr. 4). Dem Maurer F Reuter ein S. (Burgstr. 14) Dem Handarb. E C. Deparade ein S. (Gosenstr. 9). Dem Maurer W. L. Deutschbein ein S. (Advokatenstr. 6).

Gestorben: Des Maurer C. A. F. Töppe S., 6 M. 3 T., Zahnkrämpfe (Böckstr. 13).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Juli.

Stadt Hamburg. Prakt. Arzt Dr. Petruzzi m. Frau a. Florenz; Geh. Finanzrath Hoffmann m. Frl. Tocht. a. Koburg; Prof. Müller m Fam. a. Halle a/S.; Oberst Zimmermann a. Mühlhausen i/Th.; prakt. Arzt Dr. Weber a. Gera; Lieut. v. Berg a. Berlin; prakt. Arzt Dr. Steinkopf a. Torgau; Dr. Lachmann m. Frau a. Wernigerode; Gen.-Bevollmächtigter Hellmer a. Dresden; Rechtsanwalt Dr. Wilckens a. Bremen; Kaufleute: Sandrock m. Frau, Stießmeyer, Boßner. Roer, Seelig a. Berlin; Stiebel a. Frankfurt a/M; Schorn a. Köln; Wenske a Burg b. Magdeburg; Arnhold a. Leipzig; Scheffler a. Linden b. Hannover; Müller a Frankfurt a/M.

Kronprinz. Oberamtmann Lucke m. Frau u. Kind a. Friedeburg; Beamter Hein m Frau a Berlin; Expedient Heyer a. Nordhausen; Graveur Zenner a. Hochheim a/Rh.; Kaufleute: Silbernagel a. Bocholt; Drümmer a. Hamburg; Engelbrecht a. Frankfurt a/M.; Pose a. Görlitz; Neumann a. Koburg; Walther a. Elm; Burghardt a. Gießen.

Stadt Zürich. Dir.: Mansfeld a. Koburg; Becker a. Mainz; Amtmann Dörges a. Holzminden; Verwalter Jäger a. Niemburg; Kaufleute: Meyerhoff a. Dresden; Hamm a Wolfenbüttel; Lehmann a. Magdeburg; Weiher a. Köln; Zellmann a. Bernburg; Kurstedt a. Hannover; Ingk a. Halle; Brandt a. Duisburg; Müller a. Leipzig; Schnack a. Bernburg; Prinz a. Braunschweig; Heinemann a. Hildesheim; Steinhage a. Grünenplan.

Goldene Kugel. Prof. Lupetz, Custos Bischof, Gymnasiallehrer Horcicks und Rechtshörer Nykodius a. Prag; Rathsherr Berend a. Eisenberg; Fabr. Selbig a. Braunschweig; General v. Golsch m. Fam. a. Neustrelitz; Frau General-Director Braetsch a. Borsigwerk; Fabrikbes. Stein a. Sommerfeld; Rentier Winkler a. Lissa in Posen; Frl. Lehrerin Rechter a. Schwerin; Lehrer Bürger a. Hamburg; Kaufleute: Frank und Schmitz a. Magdeburg; Fromm, Koch und Herbst a. Berlin; Heißer a. Leipzig; Saaffo a. Elberfeld; Rodewal a. Würzburg; Nolte a. Halberstadt; Buchsbaum a. Bamberg; Rechoffe a. Loger b. Leer; Campen a. Leer; Adam Then a. Blankenburg; Hoppe a. Berrgins; Herrt a. Wiesbaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820729022/fragment/page=0002